

# Freude am Lesen fördern

**Beitrag von „McGonagall“ vom 24. Mai 2023 21:35**

Ich habe mit 5 lesen gelernt, aus Langeweile, weil ich immer sehr früh wach war und mich leise beschäftigen musste, bis irgendwer aufgestanden war. Irgendwie hab ich mir dann das Lesen beigebracht (es gab damals tatsächlich noch keine digitale Bepassung und kein Fernsehprogramm am Morgen []). Eine Bücherei gab es nicht in meiner Nähe, und so war ich angewiesen auf die Bücher meiner Geschwister und meiner Mutter, die ein großes Bücherregal hatte. Nachdem ich die Klassiker und die Kinder- und Jugendbücher im Haus durch hatte, hab ich mich dann am Schrank meiner Mutter bedient: Wir Kinder vom Bahnhof Zoo, Anne Frank usw, war mit 9 vielleicht nicht ideal, aber es hat mich fasziniert []. Dementsprechend konnte die Schule nichts fördern, was es nicht schon gab - im Gegenteil, vieles, was ich dort lesen könnte, fand ich langweilig. Ich habe nicht wegen, sondern trotz Schule gelesen - morgens vor der Schule und mittags, sowie ich zu Hause war und nachts unter der Bettdecke heimlich mit der Taschenlampe, weil um 20.00 Uhr Schlafenszeit war. (Und ich habe mir geschworen, niemals meinen Kindern das Lesen zu verbieten, weshalb mein jüngster Sohn, 8 Jahre, gerade mit mir diskutiert, weil ich ihn darauf hingewiesen habe, dass es jetzt 21.30 Uhr ist und ob er nicht mal schlafen will - „noch 20 Seiten, dann hab ich das Buch durch!“). Ich weiß nicht, ob es richtig ist, ihn weiterlesen zu lassen trotz der Uhrzeit, aber der hat sogar schon mit 4 gelesen, und ich kann die Liebe zu Büchern nachvollziehen, und ich glaube, mir hat es auch nicht geschadet.....?)

Auf dem Gymnasium hat mich aber dann meine Englisch-Lehrerin ab der 6. Klasse mit englischen Kinder- und Jugendbüchern gefüttert- ab da habe ich etwa 20 Jahre privat nur englische Bücher gelesen, jedenfalls, wenn es sich um muttersprachliche Werke handelte (Elizabeth George, später Harry Potter usw). Da hat Schule also doch mein Lesen gefördert, auch wenn das nicht unterrichtlich geschah, sondern aus persönlichem Einsatz einer Lehrkraft.

An der Uni war ich dann noch mal sehr ergriffen von Thomas Mann, da gab es irgendwie einen auslösenden Moment, ich erinnere mich nicht mehr.

Aber insgesamt hat der Schulunterricht nicht zu meiner Lesefreude beigetragen, weil ich tatsächlich schon vorher Bücher lieben gelernt habe.

Heute frage ich mich, ob es überhaupt möglich ist, Kindern in der Schule diese Freude an Büchern zu vermitteln, die ich empfinde - denn 1. glaube ich, das ist schon vorschulisch angelegt und 2. vermute ich, dass medial zu viel Konkurrenz besteht. Wenn es zu Hause nicht anders erlebt wird und das Lesen vorgelebt wird, ist es eher unwahrscheinlich, dass Kinder lieber zum Buch als zur Konsole greifen, oder?? Deprimierend irgendwie[]